

Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde
Band: - (1948)
Heft: 12

Artikel: Chronik für den Monat November [Schluss]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-397389>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Chronik für den Monat November

(Fortsetzung)

12. Im Schuljahr 1947/48 verteilte sich die Schülerzahl der Primarschulen Graubündens folgendermaßen nach der Muttersprache:

Deutsch	7682
Italienisch	1673
Oberländer Romanisch	3967
Oberhalbsteiner Romanisch	796
Oberengadiner Romanisch	740
Untereingadiner Romanisch	840
Total Romanisch	<u>6343</u>
Total Schüler	<u>15689</u>

Wo die romanischen Schüler Mittelbündens (Domleschg und Schams) eingereiht sind, wissen wir nicht. Diese sprachliche Zersplitterung der romanischen Schuljugend ist vielleicht das größte Hindernis im Kampfe um die Erhaltung der romanischen Sprache. Auf festem romanischem Grunde steht vielleicht nur die Schuljugend des Bündner Oberlandes von Ilanz aufwärts. Dort ist das Romanische allgemein Unterrichtssprache in den ersten vier Primarklassen. Von der 5. Klasse an wird das Deutsche als Fremdsprache gelehrt und löst in den obersten Klassen das Romanische als Unterrichtssprache ab. Schon in Ilanz gestalten sich die Verhältnisse anders. Die große Zahl deutscher Schüler und die Tradition verlangen dort größere Rücksichtnahme auf das Deutsche schon in den ersten Primarschulklassen. Ähnlich sind die Verhältnisse in Flims, Trins, Ems, Rhäzüns, Domleschg und Schams. In vielen gefährdeten Gemeinden reden die romanischen Eltern oft deutsch mit ihren Kindern, damit sie in der Primarschule besser vorwärts kommen. In andern romanischen Gemeinden ist das Romanische seit Jahrzehnten aus der Kirche verbannt. Selbstverständlich wird dort auch der Religionsunterricht deutsch erteilt. In Gemeinden, die noch vor fünfzig Jahren stockromanisch waren, hört man heute auf der Gasse mehr Deutsch als Romanisch. Man wirft den Lehrern dieser Gemeinden gerne mangelndes Interesse für das Romanische vor. Diese Vorwürfe mögen in einzelnen Fällen begründet sein, in andern nicht. Die Macht der Tradition ist vielleicht nirgends größer als im Schulwesen. Man stelle sich die Lage eines Lehrers vor, in dessen Schule seit mehr als einem halben Jahrhundert kein romanisches Wort gelehrt wurde! Kann man diesem Lehrer zumuten, von heute auf morgen den deutschen durch den romanischen Unterricht zu ersetzen? Schon die Macht der Tradition und der Widerstand vieler Familien würden dies verunmöglichen. Wir wollen dem betreffenden Lehrer dankbar sein, wenn er seinen Schülern wöchentlich zwei Stunden romanischen Unterricht erteilt, wenn er in der Gemeinde den romanischen Gesang pflegt oder die Gründung romanischer Kleinkinderschulen unterstützt. NBZ Nr. 267

16. Die Historisch-antiquarische Gesellschaft bestätigte ihren Vorstand und nahm einen Bericht des Konservators des Rätischen Museums, Herrn Prof. Joos, über den Besuch und den Zuwachs des Museums während des abgelaufenen Jahres entgegen.

18. Die Seismographen der Churer Kantonsschule haben am Donnerstag früh um 5.18 Uhr ein kurzes Erdbeben registriert. Der Herd liegt etwas südlich von Chur. Ein leichter Nachstoß wurde um 7.31 Uhr aufgezeichnet.

19. Im Schoße des Bündnerischen Ingenieur- und Architektenvereins referierte Ing. Stadelmann vom eidgenössischen Wasserwirtschaftsamt über das Super-Dixence-Großkraftwerk.

20. Der Luzerner Regierungsrat beantragt den Ankauf des Hotels Eden in Arosa, das in eine Tuberkuloseheilstätte für den Kanton Luzern umgewandelt werden soll. Das Hotel wird den Kanton 800 000 Franken kosten. Für den Umbau und die Einrichtungen ist ein Kredit von 795 000 Franken vorgesehen.

21. Der Männerchor «Alpina» Davos feierte sein fünfzigjähriges Bestehen.

22. Die außerordentliche Kirchgemeindeversammlung Chur beschloß die Einführung des Religionsunterrichts an der 3. und 4. Primarklasse, besprach die Frage der eventuellen Anstellung eines Vikars oder Hilfspfarrers zur Erteilung des Unterrichts, und genehmigte das revidierte Steuerregulativ. Die Frage der Verbesserung der Akustik in der Martinskirche soll der Kirchenvorstand weiter prüfen. Aus der Mitte der Versammlung wurde die Renovation der Regulakirche gewünscht.

23. Nach einer halbstündigen Unterbrechung der Sitzung trat der Große Rat um 10.30 Uhr zur Bundesverfassungsfeier zusammen, zu welcher Landespräsident Meuli-Mini die Vertreter der kirchlichen und politischen Behörden des gesamten Kantons sowie des Militärs als Gäste begrüßte. Den Mittelpunkt der Feier bildete der Festvortrag von Prof. Dr. Peter Liver, in welchem der Weg «von der Bündnerischen zur Schweizerischen Eidgenossenschaft» in meisterhafter Weise gezeichnet wurde. Beim anschließenden Bankett entbot Regierungspräsident Dr. Darms der Festversammlung die Grüße des Kleinen Rates von Graubünden.

27. Die vom Kleinen Rat eingesetzte Kommission, die zur Untersuchung der Verfehlungen des Kantonschemikers Dr. W. Hämmerle seiner Zeit eingesetzt wurde, zusammengesetzt aus Oberrichter Dr. E. Baur, Zürich, Kantonschemiker Dr. Wyß, Aarau und Direktor Dr. Bruggmann, Zug, hat ihren Bericht erstattet. Die Kommission kommt zum Schluß, daß Dr. Hämmerle sich Handlungen hat zuschulden kommen lassen, zufolge derer er hätte bestraft werden müssen. Dr. Metz, der Vertreter der Hinterbliebenen, hat seiner Zeit Anschuldigungen gegen die Staatsanwaltschaft und deren Mitarbeiter erhoben, die das Vertrauen in die kantonale Strafrechtspflege zu erschüttern

geeignet waren. Die an der Untersuchung beteiligten Mitglieder der Staatsanwaltschaft und Mitarbeiter Dr. Hämmerles erhoben gegenüber Metz Ehrverletzungsklagen. Nach dem Eingang des Untersuchungsberichtes erteilte Dr. Metz allen fünf Klägern volle Satisfaktion und übernahm die ergangenen gerichtlichen und außergerichtlichen Kosten. Die Kommission stellte fest, daß die Angehörigen Dr. Hämmerles in keiner Weise mitbelastet seien.

27. In Chur waren die Vertreter des Bündnerischen Hotelierversains versammelt. Dr. F. Christoffel, der Geschäftsführer des Verbandes, erstattete den Rechnungsbericht und gab in einem Jahresbericht einen Überblick über die Lage der Hotellerie. Hierauf wurde zu einer Reihe von Fragen, die das Hotelgewerbe betreffen (Steuerveranlagung, Finanzierung der AHV u. a. durch eine Vergnügungssteuer, Fleischmarktfrage, rationeller Einkauf) Stellung genommen.

30. Gestützt auf ein Gutachten der Herren Professoren P. Tuor und J. Jud beantragte der Kleine Rat dem Großen Rat, der Lia Rumantscha für die Bekämpfung des Niederganges der romanischen Sprache in den gefährdeten Gebieten Mittelbündens und im Oberengadin einen jährlichen Beitrag von 18000 Franken zu gewähren.

Ende November, anlässlich der Herbstversammlung der Società retorumantscha sprach nach Erledigung der statutarischen Geschäfte G. G. Cloetta über Wolken und Sonnenschein über Bravuogn, d. h. über Wassernöte, Lawinenunglücke, Kriegselend 1798—1801, daneben aber auch über humoristische Begebenheiten.